

Kuhpockenimpfung auf Reichsbader u. Nachbarstädter.
Kuhpockenimpfung auf Reichsbader u. Nachbarstädter. Am 2. Juli 1918 vorm. 10 Uhr: 1. vom Reichsbader Viehler: 746 n. Stämme u. 123 n. Küber als Einzelbilder in

den Abt. 8-8, 10, 11, 14, 16, 17, 20, 21, 35, 41 n. 46 sowie 2. vom Reichsbader Viehler: 2473 n. u. 6 b. Küber als Einzelbilder in sämtlichen Abteilungen. 3. vom Reichsbader Viehler: 746 n. Stämme u. 123 n. Küber als Einzelbilder in

Vertikales und Sächsisches.

Mela, den 26. Juni 1918.

Am dem Elterngeld im hiesigen Kinderhort am 26. d. M. wird den Besuchern eine Darstellung des Tuns und Leidens im Hort geboten werden. Ferner wird über die Behandlung rätselhafter Kindesnaturen gesprochen werden. Der Besuch der Veranstaltung dürfte für alle lobnend sein, die der Fortfrage Interesse entgegenbringen.

— **Hageiwetter.** Der seit Ende voriger Woche eingetretene Witterungswechsel war, obwohl er von einer starken Abkühlung und heftigem Sturm begleitet war, doch nicht ungesund geendet, denn er brachte den langeschnehten Regen. Heute nachmittag gestellte sich nun wieder zu der absonderlichen Wetterlage noch ein ziemlich heftiges Gewitter hinzu, das zwar nicht lange anhält, aber, um die Enttäuschungen des abnormen Sommers voll zu machen, von einem starken Hagelschlag begleitet war. Die angelegten der langen Trockenheit und der kühlen Temperaturen für die Gärten geboten Besorgnisse dürften nun noch beträchtlich gesteigert werden sein.

— **Der Ästual.** Sächsischer Militärverein und hat eine 45. ordentliche Bundesversammlung am 7. Juli unter dem Vorsitz des Generalobersten v. Gisa im Großen Saale der Dresdener Kaufmannschaft ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag des Bundespräsidenten v. Gisa, 1. für die fernere Dauer des Krieges den einzelnen sächsischen Militärvereinen des Bundes die Bundessteuer für die im Dienst befindlichen Mitglieder zu erlassen; 2. die bereits von diesen Kameraden auf das Jahr 1918 gezahlten Bundesbeiträge für die im Jahre 1917 zu leistenden Zahlungen in Anrechnung zu bringen.

— **Kriegswucherbekämpfung in Sachsen.** Dem unlangst erschienenen Tätigkeitsbericht der Landes-Preisprüfstelle und des Sächsischen Kriegswucheramtes entnehmen das „Vgl. Tabl.“ folgende interessante Einblicke in den Wirkungskreis der beiden Institutionen. Danach gibt es kaum noch eine Ware, seien es Schmuckstücke, seidene Güter, Sammfänger oder Hühner, mit deren Versteigerung sich die Landespreisprüfstelle und das Kriegswucheramt nicht zu befassen gehabt hätten. Naturgemäß richteten sich die Untersuchungen mehr gegen den Handel, in dem unkontrollierte Elemente leichter Eingang finden, als gegen die Industrie selbst, obwohl auch diese in Einzelfällen nicht ohne Aufsicht gelassen wurde. Neben einer Anzahl von Verwarnungen wurde dem Kriegswucheramt Mitteilung über 1031 rechtskräftig gewordene Strafen gemacht, die in der Zeit vom 2. Januar 1917 bis 30. April 1918 von sächsischen Gerichten wegen Verstößen gegen die Kriegswucherordnungen verhängt worden waren. Von diesen rechtskräftig gewordenen Strafen — zahlreiche Verurteilungen fahnen sameben noch — lauteten 1867 auf Beträge über 100 M. Insgesamt ergaben sie eine Summe von 1 058 500 M. Daneben wurden in mehreren Fällen Freiheitsstrafen, die zusammen rund 25 1/2 Jahre betragen, verhängt. Unter den Urteilen sächsischer Gerichte wegen übermäßiger Preissteigerung, Ueberfremdung der Vorkasse usw. mit Strafen über 100 M. und mehr markiert der Landespreisprüfungsstelle Leipzig an der Spitze. Auch wurde ebenda auf das Höchstmaß aller Strafen (nämlich 63 358 M.) erkannt. Das Vergehen betraf Preiswucher bei Flachfabrikation. In dem Maße, wie der Schleichhandel immer weitere Kreise zog, nahm auch das Versteuern der mit der Bekämpfung dieses Unwesens beschäftigten Vollzugsabteilung des Kriegswucheramtes zu. Da in Erfahrung gebracht worden war, daß bestimmte Eisenbahnzüge auf einzelnen Strecken vorwiegend von gewerkschaftlichen Schleichhändlern mit ihren Waren benutzt wurden, erschien eine besondere Kontrolle dieser Eisenbahnzüge angebracht. Die Landespreisprüfstelle wurde fortgesetzt und in steigendem Maße von Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Industriellen um Auskunftserteilung in Kriegswuchersachen auf allen denkbaren Gebieten erlucht. Eine der häufigsten Fragen lautete: „Welchen Gewinn darf ich nehmen, ohne mich strafbar zu machen?“ Hierfür einheitliche Richtlinien fürs Reich, selbstverständlich unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, aufzustellen, wird als eine der wichtigsten Aufgaben der mit der Kriegswucherbekämpfung betrauten Organe bezeichnet. Die „Mitteilungen“ bringen dann u. a. noch eine vergleichende Uebersicht über die Vorkasse für die wichtigsten Nahrungsmittel in den einzelnen sächsischen Gemeinden, auf die wir noch zurückkommen werden, sowie eine Liste, welche die Verbote von Ersatzmitteln betrifft. In diesem Verzeichnis ist die laufende Nummer auf annähernd 800 angewachsen — ein gut Teil also von den jetzt im ganzen Reich im Umlauf befindlichen 10 000 Kriegswuchermitteln!

— **W. Rudendorff-Spende.** Die Beiträge zur Rudendorff-Spende gehen erfreulicherweise auch in Sachsen sehr reichlich ein. So Majestät der König hat in hochwärtiger Weise einen Beitrag von 20 000 M. und Se. Königliche Hoheit der Kronprinz einen solchen von 4000 M. gegeben. Außerdem sind der Dresdener Hauptkassierstelle bis jetzt eine große Anzahl größerer Spenden (von 5000 bis 125 000 M.) bekannt geworden. Täglich gehen neue Meldungen über anderweitige große Spenden von den örtlichen Kassierstellen ein. Des weiteren haben noch viele Firmen in dankenswerter Weise bei sich besondere Arbeitsnehmer- Sammlungen veranstaltet, die ebenfalls sehr gute Ergebnisse geliefert haben. Auch die allenthalben stattgehabten Straßen- und Hausnummern haben große Einnahmen erbracht. So läßt sich hoffen, daß das Gesamtresultat der Rudendorff-Spende auch in Sachsen ein sehr bedeutendes sein wird.

— **Schützt Getreide vor Mäusefraß!** (Bacholder als Mäusejäger.) Ein äußerst wirksames Mittel als Schutz der Scheunen und Schöber gegen Mäuse bildet der Bacholder. Bei Schöbern wird das Getreide etwa 60 Zentimeter hoch und der Erdboden um den Schöber herum etwa 30 Zentimeter breit mit einer einzigen, jedoch dichten Bacholderdecke bepflanzt. In den Scheunen säubert man vor Einbringen des Getreides die alte Strochunterlage, und legt den Bacholder so aus, daß es den Mäusen unmöglich gemacht wird, in die Scheunenfläche von außen hineinzukommen, also etwa an den Ringeln und den Eingängen. Die Erfahrung lehrt, daß dergestalt geschützte Schöber und Scheunenfelder frei von Mäusefraß bleiben, weil, wie anzunehmen ist, die Mäuse, die diese hin und wieder verlassen, nicht wieder dorthin zurückgelangen können. Das Anbringen des Bacholders muß möglichst sofort stattfinden, sobald der Schöber oder das Scheunenloch vollgefahren ist. Der Bacholder bildet für die Mäuse ein unüberwindbares und ungeruchbares Hindernis; denn bei dem Versuch, darüber hinweg zu laufen, kommen die Tiere stößt mit ihrem ganzen Körper auf die Bacholderstacheln zu liegen, und bei dem Versuch, einen Stachel abzunagen, stoßen sie mit Nase, Augen und Ohren gegen viele andere Stacheln. Unter folchem Schutze ist Getreide für Mäuse unzugänglich.

— **Verwertung angekaufter Milch im Haushalt.** Im Sommer ist es zumal infolge der vermehrten Beförderungsbeschwerden nicht immer zu vermeiden, daß die Bezugsberechtigten Milch in angekaufter Form erhalten. Da saure Milch ein ebenso wertvolles Nahrungsmittel wie frische Milch, so ist ihre Ver-

Deutscher Generalkassabericht.

(Münchh.) **Deutscher Generalkassabericht.** 26. Juni 1918.

Deutscher Generalkassabericht.
Erdlich der Scarpe griff der Anländer gestern früh mit mehreren Kompanien in breiten Abschnitten an. Bei Neuch und Neuville-Blaise wurde er im Gegenstoß gestoppt. In den Nachbarräumen schickten seine Vorposten in unfernerm Feuer. Am Abend lebte die Kesseleritätigkeit fast an der ganzen Front auf. Zwischen Uras u. Albert und beiderseits der Somme blieb sie auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach ließ der Feind zu starken Entzündungen vor; er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Deutscher Generalkassabericht.
Zwischen Arras und Rame zeitweilig auflebende Gefechtsaktivität. Westlich der Dife erbeuteten wir in Vorkämpfen französische Maschinengewehre. Ein feindlicher Teilungsangriff nordwestlich von Chateau-Thierry wurde abgewiesen.

Deutscher Generalkassabericht.
Nördlich vom Rhein-Marne-Kanal drang bairische Landwehr in die französischen Stellungen nordwestlich von Bures ein und brachte zwei Offiziere und 40 Mann gefangen zurück.

Aus einem feindlichen Geschwader, das am 24. Juni östlich von Coiffons bis zur Aisne zum Bombenwurf vordrang, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge und 3 Feindkämpfer zum Abschuss gebracht. Leutnant Ubert erlangte seinen 33. 34. und 35., Leutnant Rischheim seinen 27., Leutnant Rumen seinen 24., Leutnant Wittgens seinen 23. und Leutnant Wille seinen 21. Bufftag.

Der erste Generalkassabericht: Rudendorff.

lose Verwertung im Haushalt in der Kriegszeit von besonderer Bedeutung. Wenn man angekauft Milch von den Hausfrauen zur Bereitung von Käse genutzt, jedoch gehen hierbei die in den Rollen verbleibenden wertvollen Nährstoffe, besonders der Milchsäure, verloren. Dies kann leicht vermieden werden, wenn das Aufmengen der angekauften Milch beim Kochen durch einen geringen Reibebühler verhindert wird. Für 1 Liter Milch verwendet man einen Eßlöffel voll Mehl. Das Mehl wird mit wenig ungekochter Milch in einer Tasse glatt verrührt, und alsdann der anderen Milch zugefügt, die nunmehr unter ständiger kräftiger Umrührung zum Kochen erhitzt wird. Durch das ständige Umrühren wird das Aufmengen verhindert, und man erhält eine Milch, die ähnlich wie Puttermilch, das Milchweiß in feinstem Zustand enthält und nicht nur ein wohlschmeckendes Getränk darstellt, sondern auch in Suppenform genossen werden kann, ohne daß irgend welche Nährstoffe verloren gehen. Insbesondere ist die so zubereitete Milch auch für die Kindererziehung gut geeignet.

Dresden. Se. Majestät der König ist mit Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich Montag Abend 10 Uhr 30 Min. nach Kiel gereist. Wie von dort berichtet wird, erfolgte die Ankunft gestern morgen. Se. Majestät wurde am Bahnhof vom Prinzen Adalbert und den Epichen der Marineverbände empfangen. Der König verteilte an die sächsischen Staatsangehörigen der an der Bahnhofbrücke aufgestellten Ehrenkompanie des 1. Ser. Bataillons, bei dem er à la suite steht, Auszeichnungen. — Die Verlobung des Kronprinzen Georg von Sachsen mit der Herzogin Marie Anale von Württemberg dürfte nunmehr, wie das „Vgl. Tabl.“ berichtet, demnächst bekanntgegeben werden. Kronprinz Georg ist geboren am 16. Januar 1893. Die Braut ist die Tochter des verstorbenen Herzogs Albrecht von Württemberg; sie wurde am 15. August 1897 in Gmunden geboren. Herzog Albrecht war vermählt mit der Herzogin Margarete von Oesterreich, die am 24. August 1902 verstorben ist. Die jugendliche Braut unseres Kronprinzen hat noch eine Reihe Geschwister, und zwar den Herzog Philipp Albrecht, geb. 1898, den Herzog Albrecht Eugen, geb. 1895, den Herzog Karl Alexander, geb. 1896, die Herzogin Marie Theres, geb. 1898, und die Herzogin Margarete Marie, geb. 1902. In den letzten Tagen haben mehrere Zusammenkünfte des jugendlichen Brautpaares in Ravensbürg, in Lindau und in Suttart stattgefunden, wobei Kronprinz Georg von dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg und der Herzog Albrecht von seiner Mutter, der Herzogin Philipp, und seinen drei Töchtern begleitet war.

Dresden. Der Verband der Ortskrankenkassen im Königreich Sachsen hielt am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung der Vertreter aus dem ganzen Lande im Kongresssaal des Zoologischen Gartens zu Dresden seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Landtagsabg. Frankfort, erwähnte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Krankenkassen ganz Deutschlands gegenwärtig infolge der Unterernährung der Kassamitglieder mit Unterbilanz arbeiten. Es werde großer Energie bedürfen, um den Kassen über die gegenwärtige Krise hinwegzukommen. Dann hielt Sanitätsrat Dr. Bartels einen Lichtbildvortrag über die Heilstätte Gottleuba. Aus den vom Verwaltungsdirektor Frenzel erstatteten Geschäfts- und Kassenbericht ergibt sich, daß zwar die Einnahmen infolge der hohen Löhne gestiegen, daß aber auch die Ausgaben gewachsen sind, sodaß sich bei den berichtenden 186 Verbandstassen ein Fehlbetrag von 104 783 M. ergibt. Von 123 Kassen sind bisher 5 672 000 M. Kriegsanteile eingekauft worden. Weitere Gegenstände der Verhandlungen bildeten u. a. die gelegliche Regelung der Wohlfahrtspflege, die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und die Arztfrage. Die Versammlung nahm den Antrag betr. die Feuerungsanlage für Kerste an. Ferner wendete sich der Vorsitzende Frähdorf energisch gegen die Wünsche eines Teils der Kassendeckanten, als Staats- oder Gemeindebeamte anerkannt zu werden. Für den Kleinwohnungsbau haben 38 Kassen rund 219 000 M. gegen hypothekarische Sicherheit zur Verfügung gestellt. Der bisherige Vorstand wurde wieder- und als Ort der nächsten Versammlung Weihen gewählt.

Aus. Montag früh gegen 5 Uhr erfolgte im Blauschwarzwerk in Niederpfaumthal eine Reflexexplosion, bei der leider der verheiratete Kesselheizer Arnold aus Köhlich

getötet wurde. Verletzt wurde nur der Oekonomier des Kessels. Ueber die Ursache der Explosion dürfte wohl kaum Aufklärung geschaffen werden können. Der Betrieb des Blauschwarzwerkes erleidet durch den Unfall keine Störung.

Am Montag nachmittag in der dritten Stunde brannte das dem Maurer Max Rudolf gehörige Wohnhaus neuerer Bauart bei heftigem Sturm nieder. Einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde der ziemlich verbotene Leinwand des in demselben Hause wohnhaften taubstummen Arbeiters Schmidt gefunden. Da Schmidt aussäßen sollte, vermutet man, daß er das Haus in Brand gesetzt hat und dann im Knauche erstickt ist. Der von dem Brande betroffene Besitzer des Hauses befindet sich im Militärdienst.

Borna bei Leipzig. In einem hiesigen Gasthofe kam seit Ende 1917 oft eine Gesellschaft von Leipziger Mädchen zusammen. Es muß um ziemlich hohe Beträge gespielt worden sein, denn einem Beteiligten sollen vor einiger Zeit etwa 3000 M. abgenommen worden sein. Durch einen Beamten der Leipziger Kriminalpolizei, dem es gelang war, sich unbemerkt bei den Gesellschaften einzuführen, wurde die ganze Gesellschaft in der Nacht zum vergangenen Sonnabend aufgehoben und der Bornaer Volkspolizei übergeben.

Leipzig. Die Zentralgenossenschaft deutscher Kleinwohnungsanlagen in Leipzig wird in Standby bei Raumbah demnächst eine größere Zahl von Kleinwohnungen errichten, die bereits im Oktober bezugsbar sein sollen. Die Ausführung erfolgt durchgehend in Zementplatten und -blechen. Außerdem werden noch drei Anlagen und in Großpöna Kleinwohnungen von der gleichen Gesellschaft errichtet. In der Zwenfauer Gegend will man 120 Stedler unterbringen.

Liebenwerda. Im sogenannten Grünwalder Wald, der Aktiengesellschaft Rauchhammer gehörig, wütete ein großer Waldbrand, der auf das Waldgebiet der Oberförsterei Eitenwerda übergriff. Militärische Hilfe aus Torgau und Eilenburg gebot dem Feuer Einhalt.

Darzburg. Nach einer Meldung der Braunschw. Landeszeitung, brachen über dem Darz am Sonntag heftige Schneestürme aus. Auf dem Brocken liegt der Schnee teilweise hoch.

Bemerktes.

Eigenartige Folgen einer Ohrfeige. In Thall gab ein gewisser Luigi Lucini seiner Frau eine Ohrfeige, weil sie zu spät von der Arbeit zurückkehrte und das Mittagessen noch nicht bereit stand. Die Ohrfeige war derart kräftig, daß sich die Frau sofort ins Bett begeben mußte. Das Verwundigte ist nun, daß die Gattin des zärtlichen Luigi Lucini auf der Stelle in einen tiefen Schlaf versank, aus dem sie seit drei Tagen noch nicht aufgewacht ist. Dabei bleibt aber ihre Atmung regelmäßig und der Puls normal.

Mit den Kindern in den Tod gegangen. In Hirschberg hat die Fräulein Lange aus Heroldsdorf ihre beiden drei und vier Jahre alten Kinder in den Vorfeld geworfen und sich dann selbst ertränkt. Die Frau hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Geisteskrankheit begangen.

Wie man Goldstücke schmuggelt. Die Schweizerischen Zollbehörden haben in diesen Tagen eine interessante Entdeckung gemacht. Sie erfuhr, daß Goldstücke, deren Ausfuhr aus der Schweiz ebenfalls verboten ist, in beträchtlichen Mengen über die Grenze gebracht wurden. Hier ist konstatiert, daß nach langem Nachdenken hinter deren Schmuggeltrick kommen. Diese hatten die Goldstücke in alten schwarzen Stoff eingewickelt, und brachten die so hergerichteten Goldstücke als Stoffstücke an den Reisenden an. Die Reisenden aus der Schweiz brauchen sich in Zukunft nicht mehr zu wundern, wenn ihnen beim Grenzübergang die Stoffe aufgeschüttelt werden.

Ein neuer Weg für die Tuberkulosebekämpfung? Der Petersburger Arzt Melnikoff hat vor kurzem festgestellt, daß die Keime der Tuberkulose die Fähigkeit besitzen, ihnen eingeschriebene Tuberkulose abzugeben. Demnach könnten für die Bekämpfung dieser gefährlichen Volkskrankheit unter Umständen neue Wege gefunden werden, vorausgesetzt, daß es gelinht, die in den Keimen wirksame spezifische Substanz zu ermitteln und der Heilung dienlich zu machen. Dies ist allerdings zur Zeit noch nicht der Fall.

Ein Hochschulforschungsforschung für Jugendgerichtsbarkeit. Da die Fragen über die Zunahme jugendlicher Verwahrlosung in Frage immer wieder laut werden, erscheint jede Unternehmung willkommen, die geeignet ist, das sachmäßige Interesse für Jugendpflege und Jugendgerichtsbarkeit in weitere Kreise zu tragen. Ein ganz neues Unternehmen dieser Art stellt ein vor kurzem in Berlin erstmalig abgehaltener Hochschulforschungsforschung für Jugendgerichtsbarkeit dar, über den H. v. Hatz für der Heiligkeit für die gesamte Strafrechtswissenschaft berichtet. Der elf Tage währende Kursus wurde von der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge gemeinsam mit dem Kriminalistischen Institut der Universität Berlin veranstaltet, und er hatte den Zweck, allen interessierten Persönlichkeiten, wie Geistlichen, Lehrern, Studierenden, Mitarbeitern von Jugendgerichten usw. Gelegenheit zu geben, Kenntnisse über die wichtigsten in Betracht kommenden Fragen zu gewinnen. Der Erfolg war schon darum sehr günstig, weil sich aus allen Teilen Deutschlands mehr als 300 Teilnehmer meldeten. Es fanden zwei vollständige, drei zweitägige und eine einstündige Vorlesung in einem Auditorium der Universität statt, die übrige Zeit wurde für Besichtigung benutzt. Unter den Vorträgen ist der des Professors Kramer über Pflichten in der Jugendgerichtsbarkeit von besonderer Bedeutung, weil darin neue Forderungen aufgestellt werden. Es sollen nämlich sämtliche angeklagten Kinder und Jugendlichen nebenbei untersucht werden. Auf diese Weise vermag das Gericht die Frage der Einsichtslosigkeit der Missetäter zu prüfen, außerdem werden dadurch die psychischen Normen rechtlich erlaubt, so daß dem Arzt die Möglichkeit gegeben wird, seinen Einfluß für die weitere Erziehung und Behandlung des Kindes geltend zu machen. Unter den besuchten Vorträgen handelten „Strafverfahren“ und „Vindicta-Lichtberg“ besonders Interesse. In Lichtberg befindet sich die Verteilungstation, wo alle männlichen Jünglinge der Stadt Berlin einige Wochen lang von Erziehern und vom Arzt beobachtet werden, woraus entschieden wird, in welche Anstalt sie kommen sollen oder ob sie gleich in eine geeignete Familie gegeben werden können. In Strafverfahren ist seit einem Jahr eine landwirtschaftliche Erziehungsanstalt in Betrieb. Ergänzt wurden die Besichtigungen dadurch, daß den Juristen die Gelegenheit geboten wurde, an Verhandlungen der Strafkammer und der Jugendgerichte teilzunehmen. Gerade in Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse wäre beizugehen zu wünschen, daß die Einrichtung solcher Kurse ausgebaut wird und auch in anderen deutschen Städten zur Anwendung gelangt.

Sächsische Goldankaufswoche

vom 23.—30. Juni 1918.

Das Gold, das Ihr nicht aus dem Schranke geben wollt — begeben Sie mit Menschenleben. Aus dem Schutzegeben vor Amiens.

Die Goldankaufsstelle befindet sich Kaiser Wilhelmplatz 4 b, Erdgeschoss. Annahme täglich von 8 bis 1/2 6 Uhr.